

# Neue Wege






Mit dem Modell Vinci setzte die italienische Firma Benelli zu Beginn des Jahres 2010 einen weiteren Meilenstein in der Geschichte der Selbstladevlinten. Durch das bewährte Inertia-System liegt ein sehr funktionssicherer Rückstoßlader vor, der in ein innovatives Gesamtkonzept eingebettet ist.

 HANS J. HEIGEL

Kein geringerer als das Universalgenie Leonardo da Vinci (1452–1519) stand für die Namensgebung der neuesten Generation der Selbstladevlinten von Benelli Pate. Der ihm zugeschriebene Satz „Einfachheit ist die höchste Form des Anspruchsvollen“ wurde zum Leitmotiv für die Benelli-Ingenieure bei der Entwicklung der Modellreihe Vinci. Gleichzeitig steht das Verb „vinci“ im Italienischen für „gewinnen“.

Der Erfolg der Brüder Benelli als Waffebauer beruht zu einem wesentlichen Teil auf dem bis heute sonst so bei Selbstladevlinten von großen Herstellern nicht anzutreffenden Inertia-System. Nur die wie Benelli zur Beretta-Gruppe gehörende Firma Franchi fertigt ebenfalls Flinten auf der Basis des bei Benelli entwickelten Inertia-Systems.

## Auf einen Blick

-  Sehr funktionssicher
-  Milder Rückstoß
-  Modulare Bauweise
-  Einfach zerlegbar
-  Wechselchokes

**Kleine Systemkunde.** Bis zum Erscheinen der Benelli-Selbstladevlinten wurden Selbstladevlinten in zwei Grundtypen eingeteilt. Zum einen gab es das Prinzip des verriegelten Rückstoßladers bei dem der Lauf ein Stück bis zur Lösung der Verriegelung mit dem Verschluss nach hinten läuft. Mit diesem Funktionsprinzip begann in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts die Ära der Selbstladevlinten mit der legendären Browning Auto 5, deren Grundkonstruktion sich auch

bei anderen Herstellern wieder fand, so beispielsweise bei den frühen Selbstladevlinten von Remington und Franchi. Die Hauptnachteile dieser Urkonstruktion einer Selbstladevlinte sind eine relativ große Munitionsabhängigkeit sowie ein teilweise unangenehmer Rückstoß. Man musste diese Flinten auf die jeweils gewünschte Laborierung justieren. Ferner irritierte der zurücklaufende Lauf manchen Nutzer.

So richtete sich das Augenmerk der Konstrukteure auf die Behebung des Laufrücklaufs sowie auf eine Minimierung der Munitionsabhängigkeit. Es gab zunächst noch Versuche mit Rückstoßladern, aber spätestens nach dem Zweiten Weltkrieg gehörte dem Gasdrucklader scheinbar die Zukunft. Das Grundprinzip dieses Waffentyps ist bekannt. Im



Bereich des Vorderschafts befindet sich im Lauf die Gasabnahmebohrung. Das dort abgezapfte Gas wirkt über den Kolben auf den Nachlademechanismus. Der Gasdrucklader, dessen größter Nachteil die Verschmutzung durch die abgezweigten Gase ist, wurde in den letzten Jahrzehnten sowohl hinsichtlich der Munitionsunabhängigkeit als auch der Verschmutzung deutlich verbessert. Dafür stehen beispielsweise die Beretta A 400 Xplor Unico (siehe DWJ 3/2010) sowie die Browning Maxus (siehe DWJ 7/2010). Beide Gasdrucklader verschießen Schrotpatronen von 12/70 bis 12/89 mit Schrotvorlagen von 24 bis 63 g störungsfrei. Das Problem der Verschmutzung durch die Verbindung von Pulverschmauch mit Feuchtigkeit und Staub haben die Konstrukteure bei den heutigen Gasdruckladern soweit minimiert, dass in der jagdlichen Praxis keine Probleme damit auftreten – jedoch bleibt bei extremen Situationen ein Restrisiko. Es ist folglich unumgänglich, zur sicheren Funktion das Gasdruckladersystem von Zeit zu Zeit ordentlich zu reinigen.

Betrachtet man diese Fakten theoretisch, so wäre eine Rückstoßlader-Konstruktion mit festem Lauf und gemildertem Rückstoß mit einem störungsfreien Verschießen einer möglichst großen Palette unterschiedlicher Laborierungen das anzustrebende Ziel. Genau diese Konstruktion stellt das Inertia-System dar. Es handelt sich um einen Rückstoß-

lader, bei dem der Masseverschluss verriegelt wird.

Der Verschlussblock, der an seinem Ende die Riegelstange trägt, besitzt vorne einen vom Verschlussblock getrennten Verschlusskopf mit Drehwarze und Auszieher. Zwischen dem Verschlussblock und dem Verriegelungskopf befindet sich eine sehr stabile Torsionsfeder. Durch den Rückstoß wird die Masse des Verschlusses bewegt und hebt so nach einigen Millimetern Bewegung die Verriegelung auf. Der Verschluss kann dann vollständig zurückfahren, die leere Hülse ausstoßen und den Nachladevorgang ausführen. Das Inertia-System besteht also im Wesentlichen aus dem Verschlussblock, dem zwangsgesteuerten Verschlusskopf und der Inertia-Feder.

**Drei Hauptmodule.** Dieses in den Benelli-Selbstladefflinten seit Jahrzehnten bewährte und stetig optimierte System wurde nun für die neue Selbstladefflinte Vinci weiterentwickelt, ohne dass dabei das Grundprinzip geändert wurde. Alle Teile bewegen sich beim Vinci-Inertia-System nur in einer Längsrichtung.

Betrachtet man die neue Vinci, so fällt neben dem futuristischen Design das Fehlen eines klassischen Systemgehäuses auf. Vielmehr besteht die Vinci aus drei Hauptmodulen, deren Zusammensetzung und Zerlegung ohne Werkzeug im Handumdrehen möglich ist.

## Modifizierter Rückstoßlader

Das Schaftmodul stellt quasi den Schaftkolben mit Pistolengriff dar. In diesem Schaftmodul, das mit den austauschbaren Platten für die Anpassung von Schaftschrägung und Schaftsenkung nach vorne abgeschlossen wird, befindet sich die Aufnahme für das Laufmodul. Das Laufmodul mit der aus Stahl gefertigten Systemhülse für die Aufnahme des Vinci-Inertia-Systems enthält am Ende das passende Gewinde zum Anschluss an das Schaftmodul. Das Vinci-Inertia-System ist die Weiterentwicklung des bewährten Benelli-Inertia-Systems. Es bewegt sich in Längsrichtung zum Lauf. Mit einer Drehung um 90° werden Schaft- und Laufmodul einfach zusammengefügt.

Es muss dann nur noch das Gehäusemodul angebracht werden. In diesem untergebracht sind der Abzugsmechanismus, das Patronenzufuhrsystem sowie das Röhrenmagazin. Gleichzeitig bildet dieses Modul die Laufabdeckung. Das Gehäusemodul wird bei entsprechender Markierung an die Einheit Schaft- und Laufmodul angesetzt und nach hinten gedrückt. Auf der Unterseite des Vorderschafts ist in einem Fenster dabei eine weiße Markierung zu sehen. In der richtigen Position angekommen, wird der überstehende Teil des Röhrenmagazins etwas gedreht, sodass im Fenster die schwarze Markierung einrastet.



- 1 **Ergonomisch.** Durch die Form und Abmessungen des Vorderschafts liegt die Vinci auch bei unterschiedlichen Anschlaggewohnheiten sicher im Anschlag.
- 2 **Getarnt.** Bei der Camo-Version zeigen bis auf den Verschluss sowie die Bedienelemente alle Teile die Camo-Farben. Der Drücker rechts dient dem Vorlassen des Verschlusses und dem leichten Entladen.
- 3 **Vielseitig.** Die Vinci ist mit Wechselchokes, von denen fünf zum Lieferumfang gehören, für alle Einsatzsituationen flexibel. Zum Standard der Vinci gehört das rote Leuchtkorn auf ventilierter Schiene.
- 4 **Hilfreich.** Etwa auf der Mitte der ventilierten Laufschiene sitzt in blanker Metallfarbe ein Hilfskorn. Die Laufschiene ist 6,1 mm breit und ebenfalls in Camo ausgeführt.

## Selbstladeflinte Benelli Vinci

**5 Einfach.** Die Benelli Vinci zerlegt in ihre drei Hauptmodule (Schaft, Lauf und Gehäuse). Das Zerlegen erfolgt mit wenigen Handgriffen ohne Werkzeug. Ebenso lässt sich das Magazin rasch austauschen.

**6 Markiert.** Bei zusammengesetzter Waffe ist unten am Vorderschaft im Fenster die schwarze Markierung eingerastet.

**7 Hell.** Der metallfarbene Ladelöffel auf der Unterseite des Gehäusemoduls wird wie gewohnt zum Laden eingedrückt.

**8 Verriegelt.** Das Vinci-Inertia-System verriegelt mit zwangsgesteuerten Drehwarzen und bewegt sich nur in Längsrichtung.

**9 Praktisch.** Wechselchokes und der Choke-Schlüssel sind in einem Etui untergebracht.



### Technische Daten Benelli Vinci

<b>Hersteller</b>	Benelli Armi S.p.A Via della Stazione, 50 61029 Urbino, Italy www.benelli.it
<b>Importeur in Deutschland</b>	Manfred Alberts GmbH Bielsteiner Straße 66 D-51674 Wiehl-Bielstein www.manfred-alberts.de
<b>Modell</b>	Vinci
<b>Waffenart</b>	Selbstladeflinte (Rückstoßlader)
<b>Kaliber</b>	12/76
<b>Lauflänge</b>	26" (660 mm)
<b>Choke-Einsätze</b>	5 Wechselchokes: Cyl., ¼, ½ auch Stahlschrot, ¾ und Voll ohne Stahlschrot
<b>Magazinkapazität</b>	2 Patronen
<b>Visierung</b>	Ventilierte Schiene mit rotem Leuchtkorn und hellem Hilfskorn
<b>Sicherungen</b>	Druckbolzensicherung
<b>Gesamtlänge</b>	1205 mm
<b>Gewicht</b>	3,08 kg (ungeladen)
<b>Werkstoff – Systemkasten</b>	Gehäuse aus Stahl
<b>Schaft</b>	Kunststoff
<b>Preis</b>	1959 Euro (Black), 2098 Euro (Desert Dune, Amazonia Green, Sequoia Brown, 2160 Euro (Camo)

Das Röhrenmagazin lässt sich rasch durch Knopfdruck gegen ein neues mit anderem Fassungsvermögen austauschen. Wahlweise stehen Magazine für drei, fünf, sieben und neun Patronen zur Verfügung. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen der unterschiedlichen Staaten sind die Magazine mit Begrenzern ausgestattet. Unsere Testwaffe war mit einem zwei Patronen 12/76 fassenden Magazin ausgestattet.

**Gewohnte Handhabung.** Die Handhabung der Vinci erfolgt mit zum Laden einzudrückenden Ladelöffel auf der Unterseite. Rechts am Gehäusemodul sitzt ein Drücker mit doppelter Funktion. Zum einen wird damit der Verschluss vorgelassen und zum anderen kann der hintere Teil zum Entladen des Röhrenmagazins verwendet werden.

Die übliche Druckbolzensicherung sitzt vorne im Abzugsbügel und weist in entsichertem Zustand die gewohnte rote Markierung auf.

Die Vinci gibt es wahlweise mit 26" (660 mm), 28" (710 mm) und 30" (760 mm) langem Lauf im Kaliber 12/76. Über die Qualität der Benelli-Läufe braucht man an dieser Stelle keine weiteren Ausführungen zu machen. Die in einem speziellen Kälteverfahren entspannten Läufe

weisen eine sehr glatte Innenoberfläche auf und sind für ihre gleichmäßige Deckung der Schrote bekannt. Eigenschaften, die sich beim Schießen mit der Vinci einmal mehr bestätigten. Die 6,1 mm breite ventilierte Laufschiene der Vinci trägt ein rotes Leuchtkorn sowie ein metallfarbenedes Hilfskorn. Alle Vinci-Modelle sind für die 7 cm langen Crio-Chokes eingerichtet. Zum Lieferumfang gehören die stahlschrottauglichen Bohrungen Cyl., ¼- und ½-Choke. Der ¾- und Voll-

Choke sind nur für den Einsatz von Bleischrot ausgelegt.

Die Ersatzchokes sind zusammen mit dem passenden Choke-Schlüssel in einem grauen Etui untergebracht. Ferner findet man im handlichen Kunststoffkoffer die abnehmbaren Riemenbügel, Zwischenstücke für die Schaftanpassung sowie ein Ölfäschchen und eine ausführliche Bedienungsanleitung, die leider nur in Englisch abgedruckt ist.

Erhältlich ist die Vinci ausschließlich mit Kunststoffschäftung. Neben der einfachen schwarzen Version gibt es einfarbig die Ausführungen Desert Dune (Sandfarben), Amazonia Green (Dunkelgrün) und Sequoia Brown (Dunkelbraun). Die teuersten Versionen stellen die Camo-Modelle dar.

### Hervorragende Laufgüte



### Kunststoffschaft mit Rückstoßmilderung.

Wenn an dieser Stelle von einem Kunststoffschaft die Rede ist, dann ist das zwar zutreffend, wird jedoch den Fakten nicht ganz gerecht. Durch die Konstruktion der Vinci ist der Schaftkolben quasi „leer“ und bietet somit optimale Voraussetzung, um ein Rückstoßdämpfungssystem einzubauen. Es heißt bei Benelli ComforTech Plus und besteht aus beim Rückstoß nachgebenden Elementen sowie der dazu passenden Schaftkappe, die ebenfalls rasch ausgetauscht werden kann. Laut Hersteller soll das ComforTech-Plus-System den gefühlten

Rückstoß um 70% mildern. Diese technischen Herstellerangaben sowie die getroffenen Feststellungen bei näherem Untersuchen der Testwaffe galt es nun auf dem Schießstand zu überprüfen.

**Schießt und schießt.** Dazu wurden Schrotpatronen der Kaliber 12/70 und 12/76 verwendet. Der Munitionskoffer wurde bis oben hin gefüllt mit Rottweil Spezial Trap mit 24 g schwerer Schrotladung, 12/70er-Jagdpatronen von Rottweil, Saga, Fiocchi, Remington und Winchester mit 28 g, 34 g und 36 g Schrotladung. Die 12/76 war mit der Rottweil Magnum mit 52 g schwerer Vorladung vertreten.

Ergänzt wurde die Auswahl noch um Stahlschrot-Laborierungen in 12/70 und 12/76 von Rottweil.

Das neue Vinci-Inertia-System arbeitet mit der bekannten Zuverlässigkeit des bereits von früheren Benelli-Flinten bekannten Inertia-Systems. Was jedoch positives Erstaunen verursachte, war das Verhalten der Waffe im Schuss. Zum einen wurde der Rückstoß als ausgesprochen mild empfunden. Aus der Sicht des Autors fühlte sich der Rückstoß beim Verschießen von 12/76er-Ladungen mit 52 g Schrotvorlage so an als wären es 12/70er-Sportpatronen. Zum anderen war kaum ein Hochschlagen der Mündung wahrzunehmen. Für den raschen zweiten Schuss wirkte sich dieses Verhalten im Hochschlagen sehr vorteilhaft aus. Der Lauf der Vinci verlässt während des Schusses kaum die Zielrichtung.

Verantwortlich für das positive Schussverhalten ist die Optimierung aller zusammenspielenden Faktoren von dem sich möglichst wenig, ausschließlich in Längsrichtung bewegenden Verschluss über die Ergonomie des Schafts bis hin zur Rückstoßdämpfung durch das ComforTech-Plus-System

### Das Redaktions-Fazit

Benelli legt mit dem Modell Vinci aktuell die wohl innovativste Selbstladeflinte auf dem Markt vor. Die neuartige Bauweise mit drei Hauptmodulen sorgt für eine perfekte und einfache Zerlegbarkeit. Besonders attraktiv ist die schnelle Wechsellmöglichkeit des Magazins. Den Konstrukteuren ist es gelungen, den raschen Feuerzyklus, den das Inertia-Rückstoßladersystem bietet, auch in eine entsprechend schnelle Schussfolge in der Praxis umzusetzen. Das Inertia-System funktioniert zuverlässig und störungsfrei, von 12/70er-Sportpatronen bis hin zu schweren 12/76er-Jagdlaborierungen.